

Schmankerltouren
Natur, Kultur, Kunst

06. November 2018

Leonhardifahrt in Kreuth Von Kreuth nach Tegernsee

Leonhard von Limoges, auch *Leonhard von Noblat* († 559), war ein fränkischer Adelssohn, der am Hof der Merowinger erzogen wurde; später lebte er als Eremit. In der römisch-katholischen Kirche wird er als Heiliger verehrt. Der heilige Leonhard, zunächst Schutzpatron der Gefangenen wird auch als „Kettenheiliger“ bezeichnet. Besondere Verehrung wurde ihm ab dem 11. Jahrhundert in Altbayern zuteil, wo er als Nothelfer angesehen wird, vor allem aber als Schutzpatron für das Vieh, insbesondere für die Pferde. Der Volksmund verlieh ihm die Beinamen „bayerischer Herrgott“ oder „Bauernherrgott“. Sein Gedenktag ist der 6. November.

Die **Leonhardi-Fahrt in Kreuth** am Tegernsee ist die älteste Leonhardifahrt Bayerns und erstmalig zurückzuführen auf das Jahr 1442. Die Bittfahrt zu Ehren des Schutzpatrons der Pferde zeigt noch unverfälschtes Brauchtum im Tegernseer Tal. Alljährlich am 6. November bitten ihn die Menschen bei prächtigen Prozessionen um Beistand. Früher waren die Pferde die Arbeitstiere und daher wichtig für den täglichen Broterwerb. Die Wallfahrt mit den Pferden wird aber auch heute noch gefeiert: Nach dem Gottesdienst in der Dorfkirche St. Leonhard ziehen prächtig geschmückte Pferdegespanne mit verzierten Truhenwägen drei Mal zur Segnung um den Kirchberg und durchs Dorf am Tegernsee. Begleitet werden die Pferde beim Leonhardiritt am Tegernsee von vielen Menschen der Trachtenvereine, Schützenkompanien und Musikkapellen.



Leonhardifahrt Kreuth

Nach dem Gottesdienst und dem Umzug wanderten wir hinunter zur Weißach und am Ufer entlang bis zur Pointer-Brücke. Dann aufwärts nach Scharling und nach Schärflen. Dort besuchten wir den Steinbruch.

In dem ehemaligen Steinbruch sind Gesteinsschichten der Alpinen Trias aufgeschlossen. Besonders der ältere Teil des Alpinen Muschelkalks zeigt dort eine besondere Ausbildung. Er besteht aus dunklen Kalkbänken mit wulstigen Schichtflächen, weshalb die Schichten auch „**Wurstelbänke**“ - die in Ausprägung und Ausdehnung im bayerischen Alpenraum einmalig sind - genannt werden. Im Steinbruch liegen darüber der mittlere (heller, teils massiger Kalkstein) und der obere Alpine Muschelkalk (grauer, hornsteinhaltiger Kalkstein mit vulkanischen Tuff- und Tuffitbänkchen = „Pietra verde“) sowie die Partnachschiefer (dunkler Schieferthon und Mergel mit Kalksteinbänkchen).



Steinbruch Schärflen – Wurstelbänke

Keine 1000 Meter weiter befindet sich der Steinbruch Schönet. Im Steinbruch Schönet wurde früher (bis 1954) **Tegernseer Marmor** abgebaut. Der Bruch ist noch gut erhalten, stark zugewachsen, aber für die Geowissenschaft sehr bedeutend. Vor rund 100 Millionen von Jahren wurde der ehemalige Meeresboden als Folge der Kontinentaldrift allmählich angehoben und zusammengequetscht. Dabei konnten die dicken Schichten Widerstand leisten und die dünneren wurden kreuz und quer gerissen. Nachdem Ruhe auf dem geologischen Schlachtfeld einkehrte begannen Kalkspatkristalle die zahllosen Brüche im Gestein von den Rändern her zu heilen. Als optisches Ergebnis dieses geologischen Dramas entstand der in verschiedenen Rottönen marmorierte Oberjura-Kalk. Der Tegernseer Marmor wurde nicht nur im Kloster und Schloss Tegernsee verbaut sondern fand seinen Weg auch nach München in die Residenz und ins Haus der Kunst, sogar bis zur Walhalla und Befreiungshalle und bis zum Hof des Kurfürsten von Köln.



Steinbruch Schönet Tegernseer Marmor

Die Wanderung setzten wir weiter fort in Richtung Weißach, weiter bis zum See und dann die Umrundung nach Tegernsee.

Anfahrt: A9 bis Kreuz München- Nord, A99 bis Kreuz München Süd, A8 bis Ausfahrt Holzkirchen, B318 bis Gmund, B307 bis Tegernsee, Parkplatz am Bahnhof, RVO-Bus 9550 bis Kreuth

Route: Kreuth – Weißach – Pointer Brücke - Scharling – Schärflen – Enterbach – Naturkäserei - Oberhof – Weißach – Mündung in den Tegernsee – Egern – Rottach - Tegernsee

Gehzeit: 4 Stunden.

Streckenlänge: 14 Kilometer

Höhenmeter: 0

Wetter: Sonnenschein 20 Grad

©DAV Ingolstadt Wolfgang Gartenlöhner

